



## Betriebliche Aus- und Weiterbildung in der Krise\*

JENS STEGMAIER

► Anhand der aktuellen Welle 2009 des IAB-Betriebspanels wird untersucht, ob die betrieblichen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten unter dem Eindruck der Finanz- und Wirtschaftskrise geringer ausfielen. Die Analyse ergibt, dass beide Qualifizierungsformen angesichts der Krise zurückgingen. Wenngleich größere Betriebe häufiger von der Krise betroffen sind, zeigt die Analyse, dass eine Reduktion der Bildungsaktivitäten eher bei kleineren Betrieben zu beobachten ist.

### BEFLÜGELT ODER DÄMPFT DIE KRISE BILDUNGSINVESTITIONEN?

Seit 2008 waren viele Länder, unter ihnen auch Deutschland, von einer starken Finanzkrise betroffen, die spätestens zum Jahresende 2008 auf die Realwirtschaft übergriff. In Deutschland waren die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt jedoch überraschend gering, was der Ökonom Paul Krugman auch als „German Job Miracle“ bezeichnete. Gleichwohl zeigen vorliegende Ergebnisse auf der Mikroebene, dass es auch stärker betroffene Bereiche gibt: So sind in Deutschland

\* Für hilfreiche Anmerkungen bedanke ich mich bei DR. HANS-DIETER GERNER.

die exportierenden Branchen mit hoher Produktivität, wie etwa die Automobilindustrie oder der Maschinenbau, in besonderem Maße der Krise ausgesetzt (MÖLLER 2010), wie auch insgesamt größere Betriebe häufiger unter der Krise leiden. Ferner zeigt sich, dass es durchaus negative Beschäftigungseffekte auf betrieblicher Ebene gibt (BELLMANN/GERNER 2010).

Somit stellt sich die Frage, ob die Krise nicht auch im Bereich der Investitionen, gerade auch im Bereich der Humankapitalinvestitionen, ihre Spuren hinterlassen hat. Denn einerseits können Investitionen in die Weiterbildung häufig kurzfristig angepasst werden, so dass denkbar ist, dass die Betriebe ihre Weiterbildungsausgaben infolge des Schocks aus Kostengründen schnell reduzieren. Auf der anderen Seite wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Einführung von Kurzarbeit auch Spielräume zur Qualifizierung der Beschäftigten eröffnet (CRIMMANN/WIESSNER 2009).

### DATEN UND METHODE

Zur Beantwortung der Frage, ob die Krise auch mit Veränderungen im Bereich der Humankapitalinvestitionen einhergeht, werden Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel vorgestellt. Das IAB-Betriebspanel ist eine jährlich durchgeführte Betriebsbefragung mit rund 16.000 Beobachtungen (vgl. ausführlich unter [www.iab.de/de/erhebungen/iab-betriebspanel.aspx](http://www.iab.de/de/erhebungen/iab-betriebspanel.aspx)).

Um Betriebe zu identifizieren, die unter dem Eindruck der Krise stehen, werden Informationen von zwei Wellen (2008 und 2009) verwendet. Das Maß basiert auf einer Frage zur erwarteten Entwicklung des Geschäftsvolumens eines Betriebs für das laufende Jahr gegenüber dem Vorjahr. Es wird davon ausgegangen, dass ein Betrieb der Krise ausgesetzt ist, wenn er in 2009 negative Geschäftserwartungen berichtet, aber im Vorjahr mindestens gleichbleibende, wenn nicht positive Geschäftserwartungen geäußert hat

(vgl. BELLMANN/GERNER 2010). Zudem wird berücksichtigt, ob der Betrieb einen über dem Medianwert liegenden erwarteten prozentualen Rückgang des Geschäftsvolumens aufweist. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass der Rückgang nicht nur in eher vernachlässigbarem Umfang erwartet wird.<sup>1</sup>

Der Zusammenhang zwischen der Krise und betrieblicher Aus- und Weiterbildung wird untersucht, indem Betriebe betrachtet werden, die

1. im ersten Halbjahr 2009 mindestens einen Beschäftigten bei der Finanzierung der Weiterbildung direkt oder indirekt (nicht) unterstützt haben und die
2. für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr 2009/2010 mindestens (k)einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben.

Die Analyse findet dabei einerseits anhand von bivariaten Auswertungen statt, auf der anderen Seite werden die Ergebnisse von multivariaten Logit-Modellen diskutiert.

### RÜCKKLÄUFIGE AUS- UND WEITERBILDUNG VOR ALLEM BEI KMU

Auf deskriptivem Niveau verdeutlicht Tabelle 1, dass hinsichtlich des Abschlusses neuer Ausbildungsverträge insgesamt eher geringe Unterschiede zwischen von der Krise betroffenen und nicht betroffenen Betrieben zu konstatieren sind, obwohl sich ein negativer Zusammenhang andeutet. Jeweils etwas mehr als 20 Prozent der Betriebe haben mindestens einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Ferner ist für die Betriebsgröße festzuhalten, dass dieser leicht nega-

1 Bei einer Konstruktion des Merkmals, bei der diese quantitative Differenzierung außer Acht gelassen wird, können keine Zusammenhänge zwischen der Krise und der Bildungsaktivität gefunden werden, wohingegen bei der hier vorgestellten Operationalisierung ein recht deutlicher Zusammenhang sichtbar wird. Demnach reagieren nur relativ stark von der Krise betroffene Betriebe.

tive Zusammenhang im Bereich der kleineren Betriebe (KMU) etwas ausgeprägter ist, wohingegen bei den Großbetrieben sogar deutlich mehr der krisenbetroffenen Betriebe neue Ausbildungsverträge abgeschlossen haben. Dieses unerwartete Ergebnis dürfte darauf zurückzuführen sein, dass auch innerhalb der Gruppe der Großbetriebe gilt, dass größere Betriebe häufiger von der Krise betroffen sind. Bei größeren Betrieben ist aber zugleich die Wahrscheinlichkeit höher, mindestens einen neuen Ausbildungsvertrag abzuschließen.

Bezüglich der betrieblichen Weiterbildungsaktivität kann ein deutlicher Zusammenhang mit der Krise identifiziert werden. Während gut 49 Prozent der Betriebe, die nicht von der Krise betroffen sind, in die Weiterbildung investieren, sind dies bei den Krisen-Betrieben nur noch rund 39 Prozent. Der Blick auf die Differenzierung nach Betriebsgröße zeigt weiter, dass dieser Zusammenhang vor allem bei den kleineren Betrieben zu finden ist, wohingegen bei den Großbetrieben praktisch keine Unterschiede vorliegen.

Um schließlich störende Einflüsse weiterer Merkmale zu berücksichtigen, wurde das Untersuchungsdesign auch im Rahmen von Logit-Modellen umgesetzt. Tabelle 2 zeigt hier den geschätzten marginalen Effekt des Krisenindicators für den Betrieb der mittleren Ausstattung, also für den jeweils „durchschnittlichen Betrieb“. Ferner sind Angaben zum Modell sowie zu weiteren verwendeten Merkmalen (vgl. Tabellenfuß Tab. 2) enthalten. Im Großen und Ganzen bestätigen die hier gefundenen Ergebnisse die deskriptiven Eindrücke. Betrachtet man zuerst die Ausbildungsverträge, findet sich ein negativer signifikanter Zusammenhang, wonach sich die Wahrscheinlichkeit des Abschlusses eines Ausbildungsvertrags angesichts der Krise um ca. fünfeneinhalb Prozentpunkte verringert. Auch hier bestätigt sich hinsichtlich der Betriebs-

Tabelle 1 Anteil der Betriebe, die in Aus- oder Weiterbildung aktiv sind (in %)

	Gesamt		Großbetriebe (> 249 Beschäftigte)		KMU (< 250 Beschäftigte)	
	Krise	Keine Krise	Krise	Keine Krise	Krise	Keine Krise
<b>Ausbildung</b>	21	23	90	80	19	23
<b>Weiterbildung</b>	39	49	92	93	38	49

KMU = kleine und mittlere Unternehmen (hier: Betriebe); Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, hochgerechnete Werte

Tabelle 2 Logit-Modelle: Ausbildungs- und Weiterbildungswahrscheinlichkeit

		Gesamt	Großbetriebe (> 249 Beschäftigte)	KMU (< 250 Beschäftigte)
		<b>Ausbildung</b>	Marginaler Effekt	-0,055***
	Beobachtungen	6172	711	5456
	Pseudo-R <sup>2</sup>	0,2374	0,1749	0,1664
<b>Weiterbildung</b>	Marginaler Effekt	-0,072***	-0,035*	-0,073***
	Beobachtungen	8236	609	7496
	Pseudo-R <sup>2</sup>	0,2116	0,1520	0,1753

KMU = kleine und mittlere Unternehmen (hier: Betriebe); Kontrollvariablen: West-/Ostdeutschland, Exporttätigkeit, sechs Größenklassen, Anteil der qualifizierten Beschäftigten, Betriebsrat, Tarifbindung, Stand der technischen Anlagen, eigentümergeführter Betrieb und 15 Branchen. \*\*\* p < 0,01, \*\* p < 0,05, \* p < 0,1; Quelle: IAB-Betriebspanel 2009

größe, dass der Zusammenhang insbesondere bei KMU zutage tritt (-6 Prozentpunkte), wohingegen bei Großbetrieben kein signifikanter Zusammenhang gefunden werden kann.

Bei der Weiterbildung zeigt sich ebenfalls ein deutlicher Zusammenhang. Denn hier sinkt die Weiterbildungswahrscheinlichkeit der Betriebe signifikant um über sieben Prozentpunkte. Wiederum ergibt sich bei einer Unterscheidung nach der Betriebsgröße, dass kleinere Betriebe zwar seltener von der Krise betroffen sind, der Zusammenhang zwischen der Krise und der Bildungsaktivität dort aber deutlicher ausfällt als bei den Großbetrieben.

## FAZIT

Festzuhalten bleibt, dass die betrieblichen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten grundsätzlich in einem negativen Zusammenhang mit der Krise stehen. Bei beiden untersuchten Indi-

katoren handelt es sich um betriebliche Aktivitäten, die insgesamt relativ schnell an aktuelle Entwicklungen angepasst werden können und so eine schnelle Kostendämpfung ermöglichen, wobei die Betriebe bei der betrieblichen Weiterbildung und in etwas geringerem Maß bei der Ausbildung Einschränkungen machen. Eine weitere Analyse müsste sich jedoch zusätzlichen Variablen, wie der Intensität dieser Aktivitäten, widmen und sollte Methoden verwenden, die stärker den Panelcharakter der vorliegenden Daten nutzen. ■

## Literatur

- BELLMANN, L.; GERNER, H.-D.: *Reversed Roles? Wage and Employment Effects of the Current Crisis*. Mimeo 2010
- CRIMMANN, A.; WIESSNER, F.: *Verschonungspause dank Kurzarbeit*. IAB-Kurzbericht 14/2009
- MÖLLER, J.: *The German labor market response in the world recession – demystifying a miracle*. In: *Journal for Labour Market Research* 42 (2010), Nr. 4, S. 325–336